

Allerheiligen 01.11.2012

Aus der Offenbarung des Johannes 7,2-4,9-14

Ich, Johannes, sah vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu:

Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben.

Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen:

Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen.

Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm.

Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen?

Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das mußt du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Aus dem ersten Johannesbrief 3,1-3

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.

Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden.

Wir wissen, daß wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,1-12a

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen

gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Fest Allerheiligen lässt uns einen Blick in zwei Richtungen werfen. Dankbar schauen wir zurück und denken an die Menschen, die uns auf unserem Lebensweg ein Stück weit begleitet haben. Sie sind uns im Tod vorausgegangen. Wir beten für sie und hoffen, dass sie das Ziel bei Gott erreicht haben und in der Freude des Himmels sein dürfen. Und somit haben wir unseren Blick auch nach oben gerichtet.

Wir aber sind noch auf dem Weg. Tage wie Allerheiligen und Allerseelen lassen uns innehalten. Sie machen uns nachdenklich und wir fragen uns aufs neue: Was ist das Ziel meines Lebens? Und was soll ich tun, um dieses Ziel zu erreichen?

In den Seligpreisungen, die wir eben im Evangelium des Festtages gehört haben, hat uns Jesus gezeigt, was wir tun müssen, um zur ewigen Seligkeit zu gelangen.

- Er preist jene Menschen selig, die *arm* vor Gott sind. Die Armen, das sind die Genügsamen. Es sind die Menschen, die ihr Herz nicht an den Besitz klammern. Sie überlassen sich Gottes Führung. Sie sind leer von sich selbst, und lassen sich von Gott beschenken und von ihm erfüllen.

- Jesus preist jene selig, die *traurig* sind. Das sind die Menschen, die von schwerem Leid getroffen werden, die aber daran nicht verzweifeln, weil sie darauf hoffen, dass Gott alles zum Besten fügen wird.

- Jesus preist jene selig, die *keine Gewalt* anwenden und jene, die *barmherzig* sind. Das sind Menschen, die ein *Herz* haben für ihre Mitmenschen; die geduldig abwarten können, statt dreinzuschlagen.

Jesus preist jene selig, die *Frieden* stiften. Das sind Menschen, die ihren Beitrag zum Frieden leisten; die lieber etwas einstecken können als sich dauernd zu verteidigen.

- Jesus preist jene selig, die *verfolgt* werden, weil sie an ihn glauben. Das sind Menschen, die ihren Glauben an Christus mutig bezeugen und dafür alle möglichen Nachteile in Kauf nehmen, manchmal auch Gefängnis oder sogar den Tod.

Wenn wir nun mit diesen Seligpreisungen Jesu in unsere Welt hinein schauen, dann merken wir, dass in dieser Welt ganz *andere* Gesetze und Maßstäbe gelten. Da sind die Seligpreisungen Jesu genau das Gegenmodell zu all dem, was *wir* allgemein für erstrebenswert halten:

- Wichtig ist in unserer Gesellschaft Geld und Besitz. Wichtig ist Karriere und Ansehen – und eben nicht Armut.

- Wichtig ist, Spaß haben und glücklich sein; für Trauer besteht kein Bedarf.

- Wichtig ist Vorwärtskommen; dazu braucht man Ellbogen. Wer meint, er komme auf die sanfte Tour weiter, der wird auf der Strecke bleiben.

- Aber paradoxerweise auch dies: Wichtig ist, sich im Reden und Verhalten anzupassen. Nur so wird man nirgends anecken. Nur so wird man unbeschadet durchs Leben kommen. – In dieser Welt gelten eben *andere* Gesetze und Maßstäbe, um ans Ziel zu kommen.

Die Frage aber ist, ob man damit auch ans *ewige*, ans *endgültige* Ziel kommt. Jesus preist *jene* Menschen selig, die er selber aufzählt, und diese leben nach den *anderen* Gesetzen.

Man kann hier die Frage stellen, ob Jesus nicht *zuviel* von uns fordert. Denn was *er* verlangt, sind in der Tat, rein menschlich gesehen, unerreichbare Forderungen. Wenn die Messlatte so hoch liegt, schafft das doch kein Mensch. So könnte man einwenden. Und damit hätten wir auch eine überzeugende Entschuldigung dafür, dass wir uns auf die Forderungen Jesu nicht einlassen wollen.

Dass wir aber diesen Weg *tatsächlich* wagen können, und dass er zum Ziel führt, gerade *das* zeigen uns die Heiligen.

An welche Heilige wir auch denken mögen, ob sie Päpste waren oder Familienmütter, ob Ordenleute oder Märtyrer, sie werden alle selig gepriesen, weil sie nach den Maßstäben Jesu gelebt haben. Für sie alle gilt heute: „Freut euch uns jubelt; euer Lohn im Himmel wird groß sein“. Und das ist die große Verheißung auch an uns.

An den Heiligen wird noch etwas anderes deutlich, nämlich dass jeder seinen bestimmten Weg gegangen ist, je nach Temperament, je nach Begabung, je nach Berufung. Und nicht alle gingen geradlinig ihren Weg: Da gibt es auch Verirrte und Gestrauchelte, die aber dann zu Büsser geworden sind. Viele von ihnen kannten zuerst Irrwege und Umwege. Vielen schenkt Gott sein geduldiges Erbarmen bis zum letzten Augenblick, bis ins Sterben hinein.

Wir sind noch unterwegs. Auch jeder von uns muss seinen *eigenen* Weg gehen, und auch *wir* dürfen das *Ziel* nicht aus den Augen verlieren. Jeder Tag kann der *letzte* Tag sein. Wenn Umkehr nötig ist, sollten wir sie nicht hinausschieben, denn es steht zu viel auf dem Spiel. Den Himmel vor Augen, mit Gottes Gnade und mit Hilfe der Heiligen wollen wir *so* leben, dass Jesus am Ende auch uns selig preisen kann. Die Heiligen mögen dafür unsere Fürsprecher sein. Amen.

P. Pius Agreiter OSB